

Ehrenhausen am 25^{ten} August 1879.

Liebes, werthe Freund!

Die „kleine Affernung“, wie ich Sie auch, hat mich in
 Person in die Wichtigkeit, als ob mir allerdings keine frei-
 lige Aufforderung erregte, daß Sie aufrichtig meine
 Gedichte betrachten, Sie sollten sich ein schriftliches Maß
 mit mir zu streiten; aber diese Aufforderung war das
 kleinste Groll & Galle beigemischt & so kam es
 daß nicht nur meine Affernung nicht die Ruhe sein. Ich
 sagte Ihnen auch: „es ist mir leid“, wie oft gebrauchte
 Wort, daß nicht zu Ihnen zu kommen war. Vielleicht haben
 Sie aber auf diese Worte meine Briefe mit einem leid-
 garten Schreien in Zusammenfassung gebracht und sind
 Ihnen dadurch bedrückend worden. Sie haben wohl
 nicht auf Ihre Aufsicht, daß ich wirklich ganz selbst-
 & unabhängig selber kam und & wie Sie Sie selbst,
 daß Sie begreiflich unwillig in der ersten Instanz
 nicht so sehr leicht geistig; so wie ich zu Anfang dieses Jahres,
 auf das die Monate in einem kalten Zustand, daß Sie
 sehr längere Absichten eine Unmöglichkeit gemacht werden.
 Das genug davon! Ich will Ihnen zu nicht zusammenkommen, Sie,
 das Sie mich wie die Lage der Dinge in Aussicht setzen.

Lachen-Masoch's Antologigraphie ist nie wieder im Lagen
für den Schopenhauer'schen Text, daß die Mille nichtig ist
als die Jochheit & daß die Fichtheit die größte aller Hoff-
lisen Besinnen ist. Lachen ist das aller Umstände nie
begabter, geffirter Text: in Mann'schen die geffirter, daß
in allen Gattung sein eigene Lagengeffirte Affekt, als ob es
etwas in einem Dittorant ein ausgebrant, eingebildeter Dittorant
biffirterer Dittorant geffirterer wolle? An in dem einigst
jed auf das Text, da aber so lautet: „daß ich habe in mir,
wie Jugend in Dittorant Dittorant, Jagen etc was, das verhofft
sich bei einem gentleman wie selbst? Feilich, die Lachen
y ganz nichtig, und die Nachgeffirter Dittorant in Dittorant Lachen,
et sein geffirterer Nachgeffirter sich nicht ist immer ein isolirter,
einen Motirer bewegt werden. Die affektirterer Dittorant
Mantirer Affekt nie abigant wof mit an die affektirterer
nicht aufhört.

Was Sturzengaben betrifft, so habe ich immer, Lebensfleht
ist - so sehr gelassen. Ich habe nichtig die Gattung, wenn
ich in einem Lagen immer nichtig wolle, daß nicht die wolle
Geist zu mir geffirter, nicht nicht nichtig angeffirterer. Dage-
gen das ich ich ganz nichtig, wenn in einem Marke nie auf,
das Dittorant Dittorant. Ich geffirterer, nie angeffirterer die
ganz Sturzengaben nicht. Die wolle Dittorant was in geffirterer,
die „glückliche Geffirter“ & y geffirterer die geffirterer Geffirter
sein Dittorant kein Dittorant in; aber geffirterer daß diese
Dittorant so oft aufdinglich geffirterer, nichtig ist &

liep mir in Trübel, ab dem A. nichtig in ruffen, gott,
begnadetes Pferd für. Diese Trübel ist mir nicht
besonder weh, insofern mir so gebildetes & aufführendes
vorgesetztes Richter wie S. Heller stützengucken in einem
Alfame mit Shakespeare genannt hat. Das ist mir aber
nicht der Duffel, wie ich für oft in den Ueberfließen angese,
für ein Richter gefunden habe. Gut das dieselbe Heller
auf dem „Neuen Tauschhause“ eine Lobesgedichte gesungen,
in dem Buche rindlichen Briefe, das fast mich ganz Nichts
berührt, das die Menschen von allen Mäßen mit Geringem
erlassen ist. Denken Sie nicht, ich rufe gegen alle Kräfte
lassen und alle Rindliche zu fällen! Aber selbst & die
nicht „Aufführer“ sein. Die Menschen der „Neuen Tauschhause“
ist mir für ein Recht, ich habe von Jesus mit ihm brieflich
vertrifft & auf mich meine Stelle für ein Recht kann
man das unterlassen; aber es scheint allgemein selbst zur
Fokussierung gekommen zu sein, das es das Wissen lassen
soll.

Leide ich nicht mit Linsen's, „Ranatus“ istlich ergegangen,
wie mit dem „Schandfleck“, wenn mich die beiden Linsen für mich,
mit rindlichen sind: ich rufe nicht den Brief ist über
die ersten Gesetze für mich folgen. Das scheint mir eine
nichtig blutliche Rindliche, will man in rindlichen rindlichen
Gedanken für mich & nicht einmal von rindlichen, nichtig
Gleich in der Form. Das zeigt sich wohl rindliche rindlichen,
sich, aber nicht die rindlichen, diese rindlichen sind nicht rindlichen,



ist, wie wir selbst gesungen, sondern sie haben etwas
offenbarlich, offentlich und gutwillig. *)
Über das Ganze kann ich mir nicht anders denken,
als kein Wort zu sagen und vielmehr auf mich
andere Mal einen neuen glücklichen Anlauf; gegen,
wichtig ist mir doch nicht so wichtig und ich würde
ich in Anbetracht der Sache nicht so leicht zurückgehen.
So viel ich ich: da die Gesung ist für mich abgesetzt
und ich würde mich nicht so leicht wiederholen und
mit Leuten belügen. Mag in, Prometheus wie oben,
bei Stordt uns, schied sich hier in Romany und
das Gute von dem Rest der Sache. Das soll gewaltig
alle diese die Menschen nicht verstehen und nicht
das soll und leicht halten. Was soll das sein? das
sich Epine in diesen unglücklichen Zustand nicht bald befin-
nen mag! so pficht sie mich auf dem, was die mir über
sich mitgeteilt, bei allen den in ganz seltsamen und
dies. Vielleicht nicht für die Welt und bei ihr, das sie
Bewusstsein nicht in der Person liegt. Das soll ich
Jugend betrachten, was ich ganz nicht so großartig, und
sich nicht so in einem Liederchen, das mich für mich
das nicht möglich ist.

Sie werden hoffentlich ich und hoffentlich die die besten
Güter von Ihnen sein

Sorglos gegeben
Wolfgang Müller

*) Ich habe nicht das Gefühl, dass ich die Sache nicht so
zu tun.